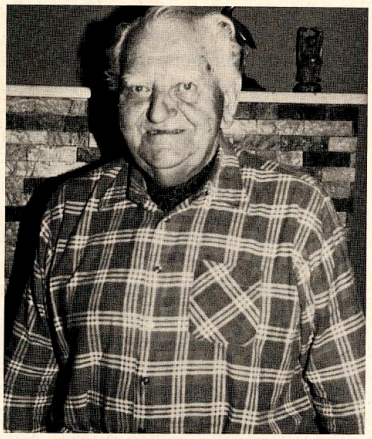
Alfred Jacobs zu seinem 80. Geburtstag

DAS ORCHESTER 1/80

Karlheinz Weber

Alfred Jacobs 80 Jahre

Am 24. September 1979 vollendete Professor Alfred Jacobs, der ehemalige Soloposaunist der Berliner Staatsoper und Nachfolger von Prof. Paul Weschke als Posaunenlehrer an der Staatlichen Hochschule für Musik Berlin, sein 80. Lebensjahr.



Alfred Jacobs

In Groß Badegast bei Köthen (Sachsen-Anhalt) geboren, erhielt er mit 13 Jahren seinen ersten Posaunenunterricht und spielte ein Jahr später schon in der Köthener Stadtkapelle Posaune und Schlagzeug. Die durch seine Militärzeit während des I. Weltkrieges unterbrochene Tätigkeit setzt er in einigen Orchestern Magdeburgs fort, bis er 1921 als 22jähriger an die Berliner Musikhochschule kam, wo er bei Paul Weschke das Studium der Posaune vervollständigt. 1924 fand er eine Anstellung an der Krolloper, die von diesem Jahr an gleichzeitig von der Staatsoper bespielt wurde (Dirigent: Otto Klemperer). Nach der 1931 fiskalisch bedingten Auflösung der Krolloper wurden die 5 Posaunisten des Orchesters von der Staatskapelle übernommen, die damit über die einmalige Anzahl von 11 Posaunisten verfügte.

Jacobs erhielt noch die alte Dienstbezeichnung „Altposaunist", obwohl nur Korber, der Vorgänger Weschkes, bis 1895 ausschließlich die Altposaune blies. Doch ist es interessant, daß in Berlin bis zum 2. Weltkrieg die Altposaune noch in Lortzing-Opern, in der Bühnenmusik zu Lohengrin und (auf ausdrücklichen Wunsch Furtwänglers) in der I. Sinfonie von Brahms eingesetzt wurde.

Von 1928–1943 war Jacobs auch Dozent für Posaune am Sternschen Konservatorium. In dieser Zeit bereitete er sich zielstrebig auf die Nachfolge Weschkes als Posaunen-Professor vor, indem er nebenbei Tonsatz, Instrumentation und Dirigieren (Prof. Gmeindl), Kontrapunkt (Prof. Nöthel) und Gesang (Prof. Scheiwein) studierte. 1934 wurde er dann Lehrer an der Musikhochschule, 1943 Titularprofessor, 1948 Ordentlicher Professor und (alle zwei Jahre neugewählter) Senator der Hochschule, Abteilungsleiter für Blasinstrumente, Harfe und Schlagzeug. Wegen dieser Berufung, die er bis zu seiner Pensionierung 1967 innehielt, gab er seine Position als Posaunist in der Staatskapelle 1948 auf.

Während seiner Lehrtätigkeit entstand eine auch von der Hochschule geförderte Arbeit: „Studienwerke für Posaune" in fünf im Selbstverlag erschienenen Bänden. In diesem umfassenden Studienmaterial erweist sich Jacobs, besonders auch in den von ihm gesetzten 2- bis 4stimmigen Sätzen, als ein sein Handwerk solide und gewissenhaft beherrschender Praktiker, der in die Posaunenliteratur etwas mehr Niveau einbringt.

1933 holte Generalintendant Heinz Tietjen Jacobs nach Bayreuth. Das war der Beginn einer 35 Jahre währenden treuen Verbundenheit zu den Wagnerfestspielen, an denen er 27mal als Posaunist und Baßtrompeter teilnahm, ein seltener Rekord!

Erst der 68jährige zog sich von Berlin und vom „Grünen Hügel" endgültig in sein nahe Bayreuths gelegenes Haus in Hörlinreuth zurück, weiterhin der Musik aktiv und mit bewunderungswürdiger Rüstigkeit verbunden durch Komponieren und Arrangieren von Musik für Bläser und Blasorchester.